

# „Ist-Analyse für R-GZ“, Stand Mai 2016

## **Ausgangspunkt:**

Basierend auf dem Beschluss der BGK vom 29. Juni 2012 wurde vom R-GZ-Begleiteteam der Gesundheit Österreich (GÖG) im Herbst 2012 eine Sondierung von bereits bestehenden, relevanten politischen Strategien und Programmen auf nationaler Ebene vorgenommen, bei der insbesondere entsprechende Aktivitäten von Bundesministerien, Ländern, Sozialversicherungsträgern und Sozialpartnern einbezogen wurden. Diese Ist-Analyse wurde im Frühjahr 2016 aktualisiert, um auch die in der Zwischenzeit neu erarbeiteten Strategien und Programme zu berücksichtigen.

## **Eckpunkte des Konzepts für die Ist-Analyse:**

Ausgangsbasis für die Ist-Analyse waren der bestehende Bericht zu den Rahmen-Gesundheitszielen (sogenannte „Langfassung“), in dem „beispielhafte Anchlüsse“ zu den einzelnen Zielen bereits angeführt wurden sowie die bereits ausgearbeiteten Strategie- und Maßnahmenkonzepte zu einzelnen Rahmen-Gesundheitszielen.

Die Ist-Analyse soll insbesondere folgenden Zielen dienen:

- » Sicherstellung, dass auf bestehenden Policies und Programmen aufgebaut wird und die relevanten Institutionen eingebunden werden;
- » Anregung für Kooperationen zwischen verschiedenen Institutionen;
- » Motivator für Institutionen, sich in den R-GZ-Prozess einzubringen.

Für die Auswahl einzelner Policies und Programme waren folgende Kriterien grundlegend:

- » Aufnahme von Policies (Gesetze, Strategien, Aktionspläne, Ländergesundheitsziele, etc.) und Programmen,
- » aus verschiedenen Sektoren (über den Gesundheitssektor hinausgehend),
- » vorrangig auf Meta-Ebene (bundesweit bzw. bundesländerweit).

Es ist nicht Ziel der Ist-Analyse, einzelne Projekte, Aktivitäten oder Maßnahmen aufzuzeigen, die nur lokal oder in einzelnen Regionen verfügbar sind.

## **Vorgehensweise bei der Erstellung der Ist-Analyse:**

Es wurden für alle Rahmen-Gesundheitsziele bestehende und sich in Vorbereitung befindende Policies und Programme recherchiert und in tabellarischer Form (Titel und Kurzbeschreibung sowie verantwortliche Institutionen, regionale Reichweite, Status der Umsetzung, Quelle und – sofern ein unmittelbarer Bezug zu anderen Zielen besteht – ein Verweis zu anderen Rahmen-Gesundheitsziele) erfasst. Ein erster Entwurf wurde Anfang Oktober 2012 dem Rahmen-Gesundheitsziele Plenum vorgestellt und in Folge auf Basis der Rückmeldungen der Plenumsmitglieder ergänzt. Die Ist-Analyse wurde im Weiteren bei Bekanntwerden neuer Strategien ergänzt. Das aktuelle systematische Update erfolgte vorrangig auf Basis von Internetrecherchen.

Tabelle 1:

Ziel 1: Gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche herstellen

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Gesundheitsförderungsgesetz 1998 (Fonds Gesundes Österreich)</b> Einrichtung des Fonds Gesundes Österreich mit den Aufgaben Strukturaufbau für GF und Primärprävention, Entwicklung und Vergabe von GF-Programmen mit dem Ziel der Förderung gesundheitsförderlicher Lebenswelten, Weiterentwicklung und Capacity Building im Bereich GF und Primärprävention.	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> Ein Ziel der Strategie ist die Erreichung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik für eine langfristige Verbesserung bzw. Sicherung der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich. Dazu gehört die Etablierung des Instrumentes Gesundheitsfolgenabschätzung.	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Konzept zur Etablierung der Gesundheitsfolgenabschätzung in Österreich</b> Das Konzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, wie die GFA als ein Instrument zur verstärkten Berücksichtigung von Gesundheit in unterschiedlichen Politikfeldern nachhaltig eingesetzt werden kann.	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Wirkungsorientierte Folgenabschätzung bezüglich der Wirkungsdimension Soziales (WFA-Soziales) im Rahmen des Bundeshaushaltsgesetz 2013</b> Prüfungen wesentlicher Auswirkungen auf die Unterkategorie "Arbeitsbedingungen"		bundesweit	in Vorbereitung
<b>Wirkungsorientierte Folgenabschätzung bezüglich der Wirkungsdimension Konsumentenpolitik (WFA-KV) im Rahmen des Bundeshaushaltsgesetz 2013</b> Prüfungen wesentlicher Auswirkungen auf die Unterkategorie "Gesundheit oder Sicherheit von Konsument/innen im Zusammenhang mit Produkten oder Dienstleistungen"		bundesweit	in Vorbereitung
<b>Partnerschaft für Prävention</b> Europäische Kampagne und Wettbewerb mit dem Ziel Arbeitsplätze sicherer, gesünder und produktiver zu gestalten	BMASK und Zentralarbeitsinspektorat-OSHA Bilbao(EU)	bundesweit	in Umsetzung
<b>Revidierte Europäische Sozialcharta von 1996</b> Österreich hat die überarbeitete Fassung der Europäischen Sozialcharta am 1. Mai 2011 ratifiziert (BGBl. III. Nr. 112/2011). Diese enthält Artikel zu sozialen und wirtschaftlichen Grundrechten in folgenden Bereichen: – Erwerbstätigkeit, Bildung und Chancengleichheit – Gesundheit, Sozialversicherung und sozialer Schutz – Arbeitsbedingungen – Kinder, Familien und Ausländer	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Altern und Zukunft – Bundesplan für Senioren und Seniorinnen (2012)</b> Der allgemeinste Bezugspunkt eines Planes ist die Herstellung, Wahrung oder Hebung der Lebensqualität aller älteren Menschen bzw. einzelner Gruppen unter ihnen. Lebensqualität bezieht sich auf objektive Bedingungen der Lebenssituation und auf deren subjektive Bewertung im Sinne von Zufriedenheit und Wohlbefinden. 2012 wurde der Plan vom Bundesseniorenbeirat, der Regierung und dem Nationalrat angenommen.	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Nationaler Aktionsplan für Integration (NAP.I)</b> Durch gezielte Maßnahmenplanung sollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund verbessert werden.	BMI in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Gesunde Schule</b> Das Projekt "Gesunde Schule" wurde im Frühling 2007 vom BMUKK, BMGFJ und vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger ins Leben gerufen. Die drei Institutionen treten hier als Partner für eine nachhaltige und qualitätsgesicherte Gesundheitsförderung an österreichischen Schulen ein.	BMUKK, BMG, HVB	bundesweit	in Umsetzung
<b>Koordinationsstelle für Gesundheitsförderung an Schulen</b> <b>Agenda 21</b> Kreative BürgerInnen und AkteurInnen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung finden in einem offenen Beteiligungsprozess zusammen und widmen sich der zentralen Frage, wie die Lebensqualität in ihrem Lebensraum erhalten und ausgebaut werden kann, ohne dabei auf Kosten der Natur, der gewachsenen wirtschaftlichen Strukturen oder unserer Gesellschaft handeln zu müssen. Ergebnis dieser Dialogkultur in Städten, Gemeinden und Regionen sind gemeinsam entwickelte Visionen, Leitziele und Maßnahmen zur Umsetzung der Ideen. 1998 wurden die ersten LA 21-Prozesse gestartet. Die Lokale Agenda 21 und ihre Zielsetzungen bilden auch einen wesentlichen Schwerpunkt in der gemeinsamen neuen Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes und der Länder (ÖSTRAT) und tragen damit wesentlich zur Zukunftssicherung in ländlichen und städtischen Lebensräumen bei. Mit Hilfe des neuen „Österreichischen Programms zur Ländlichen Entwicklung“ soll als mittelfristiges Ziel bis 2013 eine bundesweite Umsetzung derartiger Prozesse in etwa 600 Gemeinden und 50 Regionen bzw. Bezirken Österreichs erreicht und abgesichert werden.	BMUKK BMLFUW	bundesweit bundesweit	in Umsetzung in Umsetzung
<b>Masterplan Gesundheit</b> Paradigmenwechsel von Kuration hin zu Gesundheitsförderung und Prävention; österreichweite, flächendeckende Maßnahmen für gesunde Lebenswelten sowie ressortübergreifende Aktionspläne, Umsetzung auf Bundes- und Länderebene.	HVB	bundesweit	in Umsetzung
<b>5Jahresstrategie der SV (2009–2013)</b>	SV		in Umsetzung
<b>5Jahresstrategie der SV (2014–2018)</b>	SV		in Vorbereitung
<b>Public Health Charta der SV</b>	SV		in Umsetzung
<b>Netzwerk Schulservicestellen der GKKs</b> Die Servicestellen der GKKs haben unterstützenden Charakter für alle im Lebensraum Schule tätigen Akteur/innen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in Schulen.	HVB in Kooperation mit GKKs	bundesweit	in Umsetzung
<b>Gesundheitsförderungsnetzwerke auf kommunaler Ebene</b> Die Netzwerke "Gesunde Gemeinde", "Gesundes Dorf", "Gesunde Städte" widmen sich der Gesundheitsförderung im kommunalen Setting.	Länder	landesweit	in Umsetzung
<b>arbeitundgesundheit.at</b> Initiative der Sozialpartner zur Betrieblichen Gesundheitsförderung	Sozialpartner	bundesweit	in Umsetzung
<b>arbeitundalter.at</b> Ziel ist die Sicherung der Produktivität älter werdender Mitarbeiter/innen	Sozialpartner	bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichisches Netzwerk Betrieblicher Gesundheitsförderung</b> basierend auf der Luxemburger Deklaration BGF (FGÖ: BGF-Gütesiegel) OÖGKK ist die österreichweite Koordinierungsstelle der betrieblichen GF in der EU (ENWHP)	ÖOGKK /SV Träger	bundesweit	in Umsetzung
<b>BGF in die Fläche</b>	HVB in Kooperation mit OÖGKK		in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Staatspreis „Familienfreundlichster Betrieb“</b> Prämierung von österreichischen Unternehmen, die in ihrem Bereich Rahmenbedingungen geschaffen haben, die es ihr Mitarbeiter/innen ermöglichen, sowohl ihre beruflichen Chancen optimal zu nützen als auch Familie und Beruf optimal zu vereinbaren.	BMWFJ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Fit2work</b> Initiative der Bundesregierung, die sich an alle österreichischen Unternehmen sowie an Arbeitnehmer/innen (inkl. Kurzarbeitslose) mit gesundheitlichen Problemen richtet. Durch Beratung und Unterstützung soll Arbeitsplatzverlust vermieden bzw. die Suche nach einem adäquaten Arbeitsplatz erleichtert werden.	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Profitness Austria</b> eine Initiative zur Förderung gesunder KMUs	WKÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Strategie zur Förderung der Gesundheit von SeniorInnen</b>	HV in Kooperation mit Trägern	in unterschiedlichen BL	in Umsetzung
<b>Selbständig Gesund – halber Selbstbehalt</b> "Programm zur Förderung bzw. Erhaltung der Gesundheit. Ziele werden gemeinsam mit dem Arzt erarbeitet und überwacht. Wichtige Parameter sind: Blutdruck, Gewicht, Bewegung, Tabak und Alkohol. Bei Erreichen der Ziele gibt es eine Belohnung in Form eines halbierten Selbstbehaltes.	SVA; Einigung mit der Ärztekammer	bundesweit	in Umsetzung
<b>SVA-Gesundheitshunderter</b> Programm zur Förderung bzw. Erhaltung der Gesundheit. Rückerstattung von € 100,- bei einer Investition in die Gesundheit von mind. € 150,-. Eine Investition kann ein qualitätsgesichertes Programm der SVA (Ernährung, Bewegung, Rauchfreiheit, Stress und Burnout, sowie Körperarbeit und Entspannung) sein oder aber ein individuelles Programm, das den SVA-Kriterien entspricht.	SVA	Bundesweit	In Umsetzung
<b>Fit zu mehr Erfolg</b> Beispielhafte Kernpunkte der Aktion "Fit zu mehr Erfolg" sind ein kostengünstiger umfassender Fitness-Check, "Gesundheits-Lotsen" als Berater in jeder Landesstelle, Informationstagen in allen Landesstellen, Angebot zur "Gesundheitswoche", Projekt "der gesündeste Unternehmer Österreichs".	SVA	bundesweit	in Umsetzung
<b>VAEB Gesundheitsziel BGF:</b> Die VAEB strebt an VAEB Versicherte in möglichst allen Mitgliedsunternehmen zu erreichen und trägt dazu bei, BGF-Maßnahmen qualitativ weiterzuentwickeln.	VAEB; Entwicklung bzw. Umsetzung mit den Tochterunternehmen IfGP und Wellcon	bundesweit	in Umsetzung
<b>VAEB Gesundheitsziel GF für und mit Älteren:</b> Die VAEB unterstützt ihre Pensionistinnen und Pensionisten im regionalen Setting dabei, ihr Gesundheitsbewusstsein zu erhöhen und ihr Gesundheitsverhalten zu verbessern, und trägt dazu bei, deren Lebenswelten gesundheitsförderlicher zu gestalten.	VAEB; Entwicklung mit Tochterunternehmen IfGP; Umsetzung des Programmes "JA! Jetzt Aktiv" in Kooperation mit der Gewerkschaft VIDA	Reichweite des Programms "JA Jetzt Aktiv" aktuell: W, NÖ, OÖ, Stmk – schrittweise Ausweitung auf alle BL (2013 Slbg, Ktn)	in Umsetzung
<b>Aktivitäten und Maßnahmen der aks austria Organisationen</b>	aks Mitglieder	in den Bundesländern	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Das Land OÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Wohlbefinden in der Schule erhöhen – Arbeitsplätze gesünder gestalten – Gesundheit in den Gemeinden fördern – Verantwortung für Gesundheit gemeinsam wahrnehme	Land Oberösterreich OÖGKK	Oberösterreich	
<b>OÖ Plattform BGF und Prävention</b> Gemeinsame Initiative (2010) von Land OÖ (Abteilung Gesundheit), WKO OÖ, AUVA (Landesstelle OÖ) und OÖGKK als Koordinatorin der Plattform. Diese Plattform erlaubt es, BGF auch im größeren Maßstab koordiniert und abgestimmt anzubieten.	Land Oberösterreich, WKO OÖ, AUVA (Landesstelle OÖ) und OÖGKK, unterstützt vom FGÖ	Oberösterreich	in Umsetzung
<b>Gütesiegel Gesunde Schule Oberösterreich</b> Förderung, Weiterentwicklung und Umsetzung von qualitativ hochwertigen Maßnahmen in Schulen.	Land Oberösterreich, OÖGKK, Landesschulrat, IGP	Oberösterreich	
<b>Landesgesundheitsziele Niederösterreich</b> Thematisiert wird Betriebliche Gesundheitsförderung und eine Gesunde Gesellschaft durch kommunale Gesundheitsförderung.	Land Niederösterreich	Niederösterreich	
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Ziel 10 strebt die Verringerung der Umweltbelastung im Wohnumfeld an.	Land Salzburg	Salzburg	
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen schaffen – Etablierung von Konzepten wie "Gesunder Kindergarten", "Gesunde Schule", "Betriebliche Gesundheitsförderung" und "Gesunde Gemeinde"	Land Salzburg	Salzburg	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Steiermark</b> Das Land Steiermark hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesunde Lebensverhältnisse schaffen – Geleitet u. a vom HIAP-Prinzip – Arbeitsplatz, in der Gemeinde und zu Hause, in der Schule und gesundheitsfördernde Gesundheitssystem	Land Steiermark	Steiermark	
<b>Steirische Gesundheitsförderungsstrategie</b> Die Strategie bietet einen Handlungsrahmen für ein koordiniertes und sektorenübergreifendes Vorgehen in Bezug auf die Planung, Steuerung und Koordination der gesundheitsförderlichen Gestaltung von Rahmenbedingungen in der Steiermark und zeigt dementsprechend Schritte auf, die erforderlich sind, um Gesundheitsförderung im Land Steiermark fest zu verankern.	Land Steiermark	Steiermark	
<b>Landesgesundheitsziel Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – gemeinsame Verantwortung – Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche – Handlungsfeld: Gesundheitsförderliche Gesamtpolitik (GFA)	Land Kärnten	Kärnten	

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> <b>Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter:</b> Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt stärken – BGF – Themen: Alters- bzw. altersgerechtes Arbeiten, Psychosoziale Gesundheit; Gesundheit von Beziehern der Mindestsicherung und beschäftigungslosen Menschen stärken unter Berücksichtigung jugendlicher Arbeitsloser	Land Wien	Wien	
WHO Projekt: <b>"Wien – Gesunde Stadt"</b> Das Projekt ist in der sechsten Phase (2014–2018) des Gesunde-Städte-Netzwerks der WHO. Die strategischen Ziele sind: – Verbesserung der Gesundheit für alle und Verringerung der gesundheitlichen Ungleichheiten – Verbesserung von Führungskompetenz sowie partizipatorischer Steuerung und Politikgestaltung zugunsten von Gesundheit	Stadt Wien, WiG	Wien	in Umsetzung
<b>Allianz für Gesundheitsförderung in Wiener Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtungen</b>	WiG	Wien	in Umsetzung

Tabelle 2:

Ziel 2: Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen, unabhängig von der Herkunft, für alle Altersgruppen sorgen

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>Wirkungsorientierte Folgenabschätzung bezüglich der Wirkungsdimension Soziales (WFA-Soziales) im Rahmen des Bundeshaushaltsgesetz 2013</b> Prüfungen wesentlicher Auswirkungen auf die Unterkategorie "Einkommen und Teilhabechancen".</p>	BMASK	bundesweit	in Vorbereitung
<p><b>Wirkungsorientierte Folgenabschätzung bezüglich der Wirkungsdimension Tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männer (WFA-Gleichstellungswirkungen-Verordnung) im Rahmen des Bundeshaushaltsgesetz 2013</b> Prüfungen wesentlicher Auswirkungen auf die Tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männer (u. a. in der Unterkategorie "Körperliche und seelische Gesundheit").</p>	BKA – Frauen	bundesweit	in Vorbereitung
<p><b>15a B-VG zur frühen sprachlichen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen</b> Drei- bis sechsjährige Kinder mit Deutschförderbedarf sollen so gefördert werden, dass sie mit Eintritt in die erste Schulstufe der Volksschule die Unterrichtssprache Deutsch möglichst gut beherrschen. Jeder Euro, den die Länder in den Jahren 2012 bis 2014 in sprachliche Frühförderung investieren, wird vom Bund bis zu einer Höchstgrenze von fünf Millionen Euro jährlich verdoppelt. Dies verbessert die Bildungschancen der Kinder, was sich wiederum positiv auf die gesundheitliche Entwicklung auswirkt.</p>	BMI, Länder	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>15a-Vereinbarung zum verpflichtenden Kindergartenjahr (VKJ)</b> Halbtägige, kostenlose und verpflichtende frühe Förderung in institutionellen Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen. Leistet einen Beitrag zur Reduktion von gesundheitlichen Ungleichheiten, da positiven Auswirkungen des VKJ (z. B. auf Bildungspotenziale der Kinder) bei sozial benachteiligten Gruppen potenziell besonders stark sind.</p>	BMUKK, BMWFJ, Länder	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Fonds Gesundes Österreich</b> Bei den Aktivitäten und Förderungen des Fonds Gesundes Österreich wird gesundheitliche Chancengleichheit als übergeordneter Grundsatz berücksichtigt.</p>	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Europa 2020</b> Formulierung von fünf nationalen Kernzielen für Österreich im Rahmen der europäischen Wachstumsstrategie Europa 2020, die sich auf die Verbesserungen im Bildungsbereich (Reduzierung der Schulabbrecherquote und Erhöhung des Anteils an Hochschulabsolventen) und auf die Bekämpfung von Armut beziehen.</p>	Bundesregierung	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Nationales Reformprogramm Österreich 2012</b> Basierend auf Europe 2020. Enthält u. a. Maßnahmen zu Verminderung von Armut und sozialer Ausgrenzung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit und Bildung.</p>	Bundeskanzleramt in Kooperation mit Sozialpartnern, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> Ein übergeordnetes Ziel der Strategie ist die Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit mit besonderem Fokus auf sozial sowie gesundheitlich Benachteiligte. Eine zentrale Maßnahme der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie ist die Etablierung von "Frühen Hilfen", die großes Potenzial in Hinblick auf die Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit haben.</p>	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>Nationales Zentrum für Frühe Hilfen (NZFH)</b> Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen trägt zu einer qualitätsgesicherten, effizienten, bundesweit abgestimmten und nachhaltigen Umsetzung von Frühen Hilfen in Österreich bei. Die Aufgaben des Nationalen Zentrums zielen insbesondere darauf ab, die bundesweite Abstimmung und Vernetzung, die Qualitätssicherung der Umsetzung sowie Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit zu fördern und zu unterstützen.</p>	BMG	bundesweit	umgesetzt
<p><b>Nationaler Aktionsplan für Integration (NAP.I)</b> Strategie und Maßnahmenplanung für bessere Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.</p>	BMI in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Nationaler Aktionsplan Ernährung (NAP.e)</b> Ein strategische Ziel des NAP.e ist dem Abbau von sozial-, alters- oder geschlechtsspezifischer gesundheitlicher Ungleichheit gewidmet. Die Umsetzung von zielgruppenspezifischer Programme sollen verhindert werden, dass sich soziale Unterschiede negativ auf das Ernährungsverhalten auswirken und dadurch langfristig die Gesundheit der Bevölkerung negativ beeinträchtigen.</p>	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts und SV	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Nationaler Aktionsplan für soziale Eingliederung</b> Teil des österreichischen Berichts über Strategien für Sozialschutz und soziale Eingliederung: wie z. B. Aktivitäten zur Schaffung bzw. Verbesserung von Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche, Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration und die bedarfsorientierte Mindestsicherung.</p>	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Bedarfsorientierte Mindestsicherung</b> Festlegung eines einheitlichen sozialer Mindeststandard mit dem Ziel bestehender Hemmschwellen und Zugangsbarrieren zur Sozialhilfe abzubauen und ein uneingeschränkter Zugang zu medizinischen Leistungen herzustellen.</p>	BMASK und Länder	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Nationaler Aktionsplan für Menschen mit Behinderung 2012–2020</b> Strategie der österreichischen Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Relevante Themen der Strategie sind Diskriminierungsschutz, Barrierefreiheit, Bildung, Beschäftigung, Selbstbestimmung, Gesundheit und Soziales.</p>	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>NAP Frauengesundheit</b> Ziel ist eine Qualitätsverbesserung der medizinischen Angebote für Frauen unter dem Aspekt des biopsychosozialen Modells. Themen: Beratungsstellen, Migration, Armut, gesellschaftliche Rollenbilder, Lebensphasen, Gesundheitskompetenz, Gewalt.</p>	BMG / BMBF	bundesweit	in Erstellung
<p><b>Strategie der Männerpolitischen Grundsatzabteilung / Plattform Männer und Gesundheit</b> Themen: Beschäftigung, Gesundheit u. -kompetenz, Gewalt, Männerpolitik, Vernetzung, Sensibilisierung</p>	BMASK	bundesweit	
<p><b>Strategien zur Integration der Roma bis 2020</b> Themen: Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung, Gesundheitskompetenz, Wohnen und Lebensumfeld, Integrationspolitik</p>	Bundeskanzleramt	bundesweit	
<p><b>Public Health Charta</b> Gesundheitliche Chancengleichheit wird in der PH-Charta als ein grundlegendes Public Health Prinzip definiert.</p>	HVB	bundesweit	in Umsetzung



Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Masterplan Gesundheit</b> Strategische Handlungsoptionen zur Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens aus Sicht der Sozialversicherung. In der Vision "Länger selbstbestimmt leben bei guter Gesundheit" (Kap. 1.3) wird erwähnt, dass "das Ziel der Verbesserung der Gesundheit der österreichischen Bevölkerung auch die Reduktion von Ungleichheiten bei der Gesundheitsversorgung der österreichischen Bevölkerung umfasst".	HVB	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Chancengleichheit wird als Grundprinzip auf übergeordneter Ebene gesehen. Das Ziel "Psychosoziale Gesundheit junger Menschen stärken" legt den Schwerpunkt auf gesundheitlich benachteiligte Gruppen.	Land Oberösterreich, OÖGKK	Oberösterreich	
<b>Masterplan Zahngesundheit Oberösterreich</b> Schwerpunkt wird auf gesundheitlich benachteiligte Kinder gelegt.	Land Oberösterreich, OÖGKK	Oberösterreich	in Umsetzung
<b>Integrationsleitbild Niederösterreich</b> Das Integrationsleitbild des Landes NÖ geht auf unterschiedliche Dimensionen der gesundheitlichen und sozialen Chancengerechtigkeit ein.	Land Niederösterreich	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Steiermark:</b> „Gleiche Chancen für Gesundheit ermöglichen“ ist als zentraler Grundsatz der steirischen Ländergesundheitsziele definiert.	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zugang zur Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention verbessern</li> <li>– Berücksichtigung benachteiligter Gruppen</li> <li>– Handlungsfelder: geschlechterspezifische Gesundheitsförderung, ältere Menschen</li> </ul>	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Selbständigkeit und Lebensqualität bis ins hohe Alter fördern und erhalten sowie von Anfang an gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche erhöhen.	Land Wien	Wien	in Umsetzung
<b>Wiener Programm für Frauengesundheit</b>	MA15	regional	in Umsetzung
<b>Gleichstellungsaktionsplan für Wien</b>	Stadt Wien	regional	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Tirol</b> Tirol setzt sich als Ziel die Erarbeitung einer österreichweiten Präventionsstrategie mit besonderer Berücksichtigung von sozial benachteiligten Gruppen sowie die Fokussierung gesundheitlicher Unterstützung auf gefährdete Gruppen (sozial benachteiligte Gruppen, Migranten usw.).	Land Tirol	Tirol	in Umsetzung
<b>Gemeinsam Zukunft gestalten</b> Das Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg beinhaltet unter anderem das Ziel "Teilhabe fördern und fordern. Zusammenhalt stärken". Das Integrationsbild geht auf unterschiedliche Dimensionen der gesundheitlichen und sozialen Chancengleichheit ein.	Land Vorarlberg	Vorarlberg	umgesetzt

Tabelle 3:

## Ziel 3: Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)</b> Die Plattform koordiniert, unterstützt und entwickelt die Umsetzung des Rahmen-Gesundheitsziels (R-GZ) 3 „Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“ weiter.	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> Insb. Themenfeld "Gesunde Entwicklung" mit den Zielen "Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken" und "Bildung als zentralen Einflussfaktor auf Gesundheit positiv nutzen".	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Nationaler Aktionsplan für Integration (NAP.I)</b> Strategie und Maßnahmenplanung für bessere Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. "Die "health literacy" von Migrant/innen ist zu verbessern."	BMI in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft	bundesweit	
<b>NAP Frauengesundheit</b> Ziel ist eine Qualitätsverbesserung der medizinischen Angebote für Frauen unter dem Aspekt des biopsychosozialen Modells. Themen: Beratungsstellen, Migration, Armut, gesellschaftliche Rollenbilder, Lebensphasen, Gesundheitskompetenz, Gewalt	BMG / BMBF	bundesweit	in Erstellung
<b>Strategie der Männerpolitischen Grundsatzabteilung / Plattform Männer und Gesundheit</b> Themen: Beschäftigung, Gesundheit u. -kompetenz, Gewalt, Männerpolitik, Vernetzung, Sensibilisierung	BMASK	bundesweit	
<b>Strategien zur Integration der Roma bis 2020</b> Themen: Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung, Gesundheitskompetenz, Wohnen und Lebensumfeld, Integrationspolitik	Bundeskanzleramt	bundesweit	
<b>Förderung und Unterstützung der ARGE Selbsthilfe</b> Der Verein „ARGE Selbsthilfe Österreich“ ist ein Zusammenschluss der unterschiedlichen Formen der Selbsthilfe in Österreich (themenübergreifende Selbsthilfe-Dachverbände und -Kontakt-stellen und themenbezogene, bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen). Die Tätigkeit der ARGE Selbsthilfe wird finanziell unterstützt.	ARGE SHÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Richtig Essen von Anfang an (REVAN)</b> Das Kooperationsprojekt legt den Schwerpunkt auf die (frühe) Kindheit und macht die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Säuglings- und Kleinkindernahrung sowie der Ernährung für Schwangere und Stillende den Bürger/innen und Expert/innen zugänglich und unterstützt den Transfer in die Praxis. Es beinhaltet auch Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz.	BMG, HVB, AGES, ausgewählte Länder	bundesweit	in Umsetzung
<b>Vorsorgestrategie</b> Die erste Zielvereinbarung zur Vorsorgestrategie bezüglich Vergabe der Vorsorgemittel aus der 15a-Vereinbarung Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens hat Ernährung als Schwerpunktthema festgelegt; es werden zahlreiche Aktivitäten auch zur Förderung der Health Literacy (Erährungsberatung in der Schwangerschaft, Optimierung der Gemeinschaftsverpflegung insb. in Kindergärten und Schulen) umgesetzt.	BMG, Länder, SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Gesundheitsportal www.gesundheit.gv.at</b> Das öffentliche Gesundheitsportal Österreichs bietet unabhängige, qualitätsgesicherte und serviceorientierte Informationen rund um die Themen Gesundheit und Krankheit.	BMG	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Österreichisches Jugendportal</b> <a href="http://www.jugendportal.at/">http://www.jugendportal.at/</a> Das Portal bietet zahlreiche Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen, z. B. Arbeit, Gesundheit, Gesellschaft...	Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos und BMWFJ	bundesweit	umgesetzt
<b>Feel-ok.at</b> Feel-ok.at ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche, das von Styria vitalis österreichweit koordiniert wird. Bietet Informationen rund um einen gesunden Lebensstil.	Styria Vitalis	bundesweit	umgesetzt
<b>GIVE-Servicestelle für Gesundheitsbildung</b> Die bundesweite Servicestelle GIVE ist eine Initiative des Unterrichtsministeriums, des Gesundheitsministeriums und des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Bietet Informationen rund um das Thema Gesundheit. Vor allem auch für Schulpersonal.	BMBF, BMG, Österreichisches Jugendrotkreuz	Bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichisches Programm zur Unfallverhütung im Heim- und Freizeitbereich</b> Das Programm wurde vom Kuratorium für Verkehrssicherheit im Auftrag des BMG erarbeitet; ein erster Entwurf liegt vor und beinhaltet auch Aspekte der Gesundheitskompetenz.	BMG	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Fonds Gesundes Österreich</b> Förderung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen auch zur Gesundheitskompetenz	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Elektronische Gesundheitsakte ELGA</b> Arbeiten zur Elektronischen Gesundheitsakte ELGA (u. a. geplanter Zugang der Patientinnen und Patienten zu ihren Daten)	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Masterplan Gesundheit</b> Gesundheitskompetenz als wesentliche Voraussetzung für aktive und eigenverantwortliche Mitwirkung der Versicherten; sieht u. a. Einbezug der Patientinnen und Patienten durch Informationen und Schulungen im Sinne von Empowerment und die Schaffung von Instrumenten für eine verstärkte Teilnahme und Empowerment der Patientinnen und Patienten an Modellen zur integrierten Versorgung vor.	HVB	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Public Health Charta</b> Ziel der Charta besteht darin, das Handeln der Sozialversicherung künftig an den Prinzipien von Public Health auszurichten und damit mehr Gesundheit für alle zu erreichen. Förderung der Gesundheitskompetenz wird darin als wesentlich erachtet: „Empowerment bedeutet, Menschen durch die Steigerung ihrer sozialen und gesundheitsbezogenen Kompetenzen zu befähigen, zu Co-Produzenten ihrer Gesundheit zu werden“.	HVB	bundesweit	in Umsetzung
<b>VAEB Gesundheitsziel</b> <b>Versicherteninformiertheit und- kommunikation</b> Die VAEB setzt Maßnahmen zur Steigerung der Informiertheit ihrer Versicherten sowie zur Förderung der Kommunikation mit ihren Versicherten in gesundheitsrelevanten Fragestellungen.	VAEB	bundesweit	in Umsetzung
<b>Demenzstrategie 2015</b> In der Demenzstrategie wurden folgende Wirkungsziele festgelegt: – Information breit und zielgruppenspezifisch ausbauen – Wissen und Kompetenz stärken	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Krebsrahmenprogramm</b> Die Stärkung der Gesundheitskompetenz ist ein Teilziel des Krebsrahmenprogramms.	BMG	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Landesgesundheitsziele Niederösterreich</b> Das Land NÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Forcierung der Gesundheitsvorsorge. – Steigerung der Eigenkompetenz der niederösterreichischen Bevölkerung durch gezielte Informationen im Vorsorgebereich und durch die Verbreitung eines gesundheitsfördernden Lebensstils.	Land NÖ	Niederösterreich	
<b>Initiative "Tut gut!"</b> – NÖ–weite settingorientierte (Schule, Gemeinde, Kindergarten, Landeskliniken, Vorsorge) Durchführung und Förderung von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen in den Vorsorgearten Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit.	NÖGUS	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken – Online Vernetzung von Anbietern im Gesundheitssektor – Bekanntmachung des Gesundheitsportals – Verankerung in der Ausbildung für Gesundheitsberufe – flächendeckende, zielgruppenorientierte und niederschwellige Beratungsangebote und Informationen – Erhöhung des Gesundheitskompetenzindex	Land Salzburg	Salzburg	in Umsetzung
<b>Xund und Du</b> Ist ein Programm zur Stärkung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen – Stärkung der Gesundheitskompetenz von sozial benachteiligten Jugendlichen – Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit von jungen SteirerInnen – Unterstützung/Schaffung von gesundheitsförderlichen Settings in der Jugendarbeit – Themen: Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit	Land Steiermark, LOGO Jugendmanagement, beteiligung.st	Steiermark	umgesetzt
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Einheitliches Verständnis von Gesundheitskompetenz schaffen und diese fördern	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesundheitskompetenz der Wiener Bevölkerung stärken – Individuelle Gesundheitskompetenz stärken – Kommunikation und Orientierung im Gesundheitssystem fördern	Land Wien	Wien	
<b>Unabhängige Patienteninformationsstelle</b> in der WPPA	WPPA	Wien	in Vorbereitung

Tabelle 4:

Ziel 4: Die natürlichen Lebensgrundlagen wie Luft, Wasser und Boden sowie alle unsere Lebensräume auch für künftige Generationen nachhaltig gestalten und sichern

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>Österreichische Nachhaltigkeitsstrategie NSTRAT</b> Im Zuge der Erarbeitung der neuen österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie wurde ein Handlungsfeld „Gesicherter Lebensunterhalt und sozialer Zusammenhalt“ definiert und in einer Arbeitsgruppe bearbeitet.</p>	BKA und BMFLUW	bundesweit	in Vorbereitung
<p><b>ÖSTRAT – Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes und der Länder</b> Die Strategie ist ein gemeinsamer Orientierungs- und Umsetzungsrahmen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Österreich. Ziele: Umweltschutz, Soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt, Wirtschaftlicher Wohlstand sowie Internationale Verantwortung nachkommen.</p>	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Ressourceneffizienz Aktionsplan (REAP)</b> Der Ressourceneffizienz Aktionsplan (REAP) legt Ziele zur Steigerung der Effizienz bei der Nutzung natürlicher Ressourcen fest, er identifiziert wesentliche Handlungs- und Aktionsfelder und schlägt Instrumente und Maßnahmen für eine konkrete Steigerung der Ressourceneffizienz in Österreich vor.</p>	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung (2012 – 2020)
<p><b>Energiestrategie Österreich (2020)</b> Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems. Themen: Versorgungssicherheit, Kosten- und Energieeffizienz, Wettbewerbsfähigkeit sowie Umwelt- und Sozialverträglichkeit.</p>	BMWFV	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel</b> Im Zuge dieser Strategie wird Gesundheit neben Land- und Forstwirtschaft, Ökosystem etc. als ein Aktivitätsfeld gesehen.</p>	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Klima:aktiv mobil–Programm</b> Die Initiative klima:aktiv leistet in den vier Themenclustern „Erneuerbare Energie“, „Energie sparen“, „Bauen und Sanieren“ sowie „Mobilität“ wichtige Beiträge zur Umsetzung von Energie- und Klimastrategie und zu den EU Verpflichtungen im Klima- und Energiepaket.</p>	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Mehr Klimaschutz im Straßenverkehr durch weitere Ökologisierung der NoVA</b> Ab 1. 1. 2010 neue Malus-Grenze für PKW 160g CO<sub>2</sub>-Ausstoß/km Bei der Normverbrauchsabgabe (NoVA), die bei erstmaliger Zulassung von PKWs einmalig zu entrichten ist, gilt ab 1. Jänner 2010 die neue Malusgrenze von 160 Gramm CO<sub>2</sub>-Emissionsausstoß pro Kilometer. Für Fahrzeuge, die über dieser Grenze liegen, erhöht sich die Steuerschuld ab Jahresbeginn um 25 Euro je Gramm pro Kilometer. "Mit dieser Änderung bei der Normverbrauchsabgabe werden wir weitere Abnahmen bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen im Straßenverkehr erzielen. Inhalte...Die Maßnahme hat einen wichtigen Lenkungseffekt: durch die Ökologisierung der NoVA konnten bisher die durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen aller Neuzulassungen im Flottendurchschnitt um 5g/km gesenkt werden", betont Umweltminister Niki Berlakovich die Bedeutung der Änderung der Malus-Grenze für noch mehr Klimaschutz im Verkehrssektor.</p>	BMLFUW	bundesweit	seit 2010

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>Programm auf Basis des Immissionsschutzgesetz–Luft (IG–L)</b>  Das Immissionsschutzgesetz–Luft wurde nach mehrjährigen vorbereitenden Verhandlungen zwischen allen Interessensgruppen als zentrales Gesetz zur Luftreinhaltung in Österreich und zur Umsetzung einschlägiger EU–Richtlinien 1997 beschlossen.</p> <p>Es sieht vor, dass aufgrund von Überschreitungen von Immissionsgrenzwerten und so genannten Toleranzmargen eine Stuserhebung durchzuführen ist, in der die Rahmenbedingungen und Ursachen für die Überschreitung erhoben werden. Auf dieser Grundlage ist ein Programm zu erstellen, das neben hoheitlichen Maßnahmen auch Maßnahmen der Beschaffung, Fördermaßnahmen und einen Hinweis auf Maßnahmen des Bundes enthalten kann. Dies entspricht auch den Vorgaben einschlägiger EU–Richtlinien. Auf Grundlage des Programms ist ein Maßnahmenkatalog in Verordnungsform zu erlassen, der taxativ im Gesetz aufgezählte Maßnahmen in den Bereichen Anlagen, Verkehr sowie Stoffe und Produkte enthalten kann.</p>	BMLFUW	bundesweit	seit 1997
<p><b>Wirkungsorientierte Folgenabschätzung bezüglich der Wirkungsdimension Umwelt (WFA–Umwelt) im Rahmen des Bundeshaushaltsgesetz 2013</b>  Prüfungen wesentlicher Auswirkungen auf die Umwelt (Unterkategorien in Ausarbeitung)</p>	BMLFUW	bundesweit	in Vorbereitung
<p><b>Krebsrahmenprogramm</b>  Ein Teilziel des Krebsrahmenprogramms ist die Reduktion von Verkehrsemmissionen</p>	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Kinder–Umwelt–Gesundheits–Aktionsplan für Österreich (CEHAPE)</b>  Ausgehend von einer Bestandsanalyse folgt der österreichische Aktionsplan der Struktur des Kinder–Umwelt–Gesundheits–Aktionsplans für Europa und enthält Maßnahmenvorschläge in den von der WHO vorgegebenen folgenden drei Handlungsprioritäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherstellung der Versorgung mit sauberem Wasser und guten sanitären Verhältnissen</li> <li>– Unfallverhütung und Sicherstellung von ausreichender körperlicher Bewegung von Kindern durch eine kinderfreundliche Stadt– und Verkehrsplanung</li> <li>– Sicherstellung von sauberer Außen– und Innenraumluft</li> </ul>	BMLFUW und BMG	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>LIFE–Programme</b>  Die Programme umfassen drei Bereiche: biologische Vielfalt, Umweltpolitik und Verwaltungspraxis sowie Information und Kommunikation.  Mit den entsprechenden Projekten soll die Erhaltung gefährdeter Arten und natürlicher Lebensräume verbessert werden.</p>	BMLFUW	bundesweit	2007 – 2013
<p><b>Walddialog</b>  Ein Dialog zur Erarbeitung eines Österreichischen Waldprogramms, um die Interessen an der Nutzung des Waldes auch in Zukunft miteinander zu vereinbaren.</p>	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Biodiversitäts–Strategie 2020</b>  Im Zuge der Biodiversitätsstrategie wurde auf den Zusammenhang zwischen Biodiversität und Lebensqualität sowie Gesundheit hingewiesen. Zum Beispiel: Einrichtung von sektorenübergreifenden Plattformen, z. B. Biodiversität und Gesundheit.</p>	BMLFUW	bundesweit	2014

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Masterplan Radfahren Umsetzungserfolge und neue Schwerpunkte 2011 – 2015</b> Mit dem Masterplan Radfahren 2006 und dem darauffolgenden Umsetzungsschwerpunkt Radverkehr in den klima:aktiv mobil-Programmen setzte das Lebensministerium den Startschuss für eine neue Radverkehrsförderoffensive in Österreich. Mit der Steigerung des Radverkehrsanteils in Österreich von 5 % auf 7 % (2010) ist ein erster großer Erfolg dieser Radverkehrsoffensive gelungen. Grundlage ist die gemeinsame Umsetzung des Masterplans Radfahren durch Bund, Länder, Städte und Gemeinden. Zahlreiche ambitionierte Radverkehrsstrategien und -programme wurden zwischen 2006 und 2010 entwickelt, beschlossen und mit Unterstützung von klima:aktiv mobil umgesetzt. Das Ziel, den Radverkehrsanteil österreichweit bis 2015 auf 10 % zu verdoppeln, ist bei konsequenter Umsetzung des Masterplans Radfahren erreichbar und bleibt aufrecht.	BMLFUW	bundesweit	2011 – 2015
<b>Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2011</b> Mindestens alle sechs Jahre wird ein Bundes-Abfallwirtschaftsplan (BAWP) erstellt; der letzte ist der Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2011.	BMLFUW	bundesweit	seit 2011
<b>Nationales Reformprogramm Österreich 2012</b> Basierend auf Europe 2020; enthält u. a. Maßnahmen zu Klimaschutz und Energie.	BKA in Kooperation mit Sozialpartnern, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft	bundesweit	
<b>Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+</b> Legt Handlungsfeldern und Strategien fest, um den Verkehr in NÖ neu zu regeln. Wichtige Themen: Verkehrssicherheit, Ausbau der Radwege, Emissionsarme Verkehrsmittel.	Land Niederösterreich	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Verringerung der Umweltbelastung im Wohnumfeld.	Land Salzburg	Salzburg	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Erhaltung der guten Ressourcen auch für die Zukunft – Handlungsfeld: Gesundheitsförderung im Bereich Gemeinde / Umwelt / Klima	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Lebensraum Stadt weiter attraktivieren, Umweltbelastungen gering halten und Bewegung fördern – Luftreinhalte-Maßnahmenprogramme insbesondere gegen Feinstaub (PM10) und Stickstoffdioxid (NO2) sowie Lärmreduktion und Lärmschutz weiter fördern	Land Wien	Wien	in Umsetzung
<b>ÖkoBusinessPlan Wien</b>	MA 22, Wien	regional	in Umsetzung
<b>Konzept "Stadt der kurzen Wege"</b>	Stadt Wien	regional	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Tirol</b> Es werden verursacherbezogene Maßnahmen zur Reduktion der Belastungen mit Feinstaub und Stickstoffdioxid gefordert.	Land Tirol	Tirol	

Tabelle 5:

## Ziel 5: Durch sozialen Zusammenhalt die Gesundheit stärken

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Österreichische Nachhaltigkeitsstrategie NSTRAT</b> Im Zuge der Erarbeitung der neuen österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie wurde ein Handlungsfeld „Gesicherter Lebensunterhalt und sozialer Zusammenhalt“ definiert und in einer Arbeitsgruppe bearbeitet.	BKA und BMFLUW	bundesweit	in Vorbereitung
<b>ARGE Partizipation</b> <b>www.jugendbeteiligung.cc</b> Eine Arbeitsgruppe der Jugendreferate der Bundesländer und des BMWFJ unter Einbindung der Bundes-Jugendvertretung – stellt eine Website zum Thema Jugendbeteiligung bereit, auf der sich u. a. Qualitätskriterien für partizipative Jugendarbeit und Leitfäden zur nachhaltigen Beteiligung junger Menschen finden.	BMWFJ, Länder	bundesweit	in Umsetzung
<b>partizipation.at</b> Eine vom BMLFUW initiierte Website, die dem Thema Partizipation und nachhaltige Entwicklung gewidmet ist. Auf der Website finden sich mehr als 80 interessante Praxisbeispiele gelungener Partizipationsprozesse, ein Überblick über unterschiedliche Methoden der Beteiligung, eine Übersicht über Fachliteratur, Veranstaltungen zum Thema und vieles mehr.	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<b>Sozialkapital an Schulen</b> Das BMUKK setzt zahlreiche Aktivitäten zum Schwerpunkt auf Sozialkapital an Schulen – eine Website, Ausbildungen für Sozialkapitalmoderation an Pädagogischen Hochschulen, Pilotprojekt zum Freigegegenstand „Sozialkapital-Unterricht“.	BMUKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Nationaler Aktionsplan für Integration (NAP.I)</b> Das Projekt "Zusammen:Österreich – Jetzt Du! Dein Land braucht dich" wirbt durch Role Models Migrant/innen für die freiwillige Arbeit in Vereinen und Verbänden an und stärkt dadurch den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft.	BMI in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und der Zivilgesellschaft	bundesweit	in Umsetzung
<b>Demenzstrategie 2015</b> In der Demenzstrategie wurde folgendes Teilziel formuliert: Teilhabe und Selbstbestimmung der Betroffenen sicherstellen. Hierbei geht es vor allem um die soziale Integration von Demenzerkrankten Personen.	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Förderung und Unterstützung der ARGE Selbsthilfe</b> Der Verein „ARGE Selbsthilfe Österreich“ ist ein Zusammenschluss der unterschiedlichen Formen der Selbsthilfe in Österreich (themenübergreifende Selbsthilfe-Dachverbände und -Kontaktstellen und themenbezogene, bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen). Die Tätigkeit der ARGE Selbsthilfe wird finanziell unterstützt.	ARGE SHÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Diverse Initiativen für sozialen Zusammenhalt</b> In verschiedenen BL und Bundesebene gibt es diverse Initiativen: z. B. Wiener Sozialcharta; "Zämma – Besser gemeinsam, gemeinsam besser", Wien: Gesundes Grätzl; Steiermark: Charta des Zusammenlebens in Vielfalt; Initiative Unterstützende Nachbarschaften (FGÖ); Initiative Auf gesunde Nachbarschaft (FGÖ).	unterschiedlich		in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Das Land OÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesundheit in den Gemeinden fördern und Ältere Menschen aktiv einbeziehen.	Land Oberösterreich, OÖGKK	Oberösterreich	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b>	Land Wien	Wien	in Vorbereitung



Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Aufbau von Strukturen/Settings die den sozialen Zusammenhalt fördern (z. B. Gesunde Nachbarschaft, Gesunde Schule, Soziale Teilhabe und psychosozialen Gesundheit von älteren Menschen,...)	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Sozialkapital-Broschüre und Sozialkapital-Check</b> Maßnahmen des Landes Vorarlberg, um Aktivitäten zur Förderung des Sozialkapitals zu unterstützen.	Land Vorarlberg	Vorarlberg	in Umsetzung
<b>"Zämme – Besser gemeinsam, gemeinsam besser"</b> Vom Vorarlberger Büro für Zukunftsfragen ins Leben gerufenes Projekt, um das Miteinander in den Gemeinden zu stärken und die Bedeutung des sozialen Kapitals aufzuzeigen. Zentrales Element ist ein Bürgerbeteiligungs- und Bewusstseinsbildungsprozess auf lokaler und regionaler Ebene. Es wird bereits in einigen Gemeinden umgesetzt.	Land Vorarlberg	Modellgemeinden in Vorarlberg	in Umsetzung

Tabelle 6:

## Ziel 6: Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> Übergeordnetes Ziel ist es, Maßnahmen zur Prävention von Risikofaktoren bzw. Maßnahmen zur Förderung der Schutzfaktoren für die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen auszubauen und bundesweit zu koordinieren. Maßnahmen zur Verbesserung der Kinder- und Jugendgesundheit sollten so früh wie möglich ansetzen, um ihr volles Potenzial entfalten zu können. Dabei soll die gesundheitliche Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen hergestellt und das Bewusstsein für die Gesundheit in allen Politikbereichen erhöht werden.	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Nationales Zentrum für Frühe Hilfen (NZFH)</b> Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen trägt zu einer qualitätsgesicherten, effizienten, bundesweit abgestimmten und nachhaltigen Umsetzung von Frühen Hilfen in Österreich bei. Die Aufgaben des Nationalen Zentrums zielen insbesondere darauf ab, die bundesweite Abstimmung und Vernetzung, die Qualitätssicherung der Umsetzung sowie Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit zu fördern und zu unterstützen.	BMG	bundesweit	umgesetzt
<b>Nationalen Aktionsplans Ernährung (NAP.e)</b> Im Rahmen des NAP.e wurden Kinder, Jugendliche, Schwangere und Stillende als prioritäre Zielgruppe der Nationalen Ernährungskommission definiert.	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Leitlinie Schulbuffet</b> Der NAP.b setzt sich 25 Ziele zur Erhöhung der körperlichen Aktivität der Bevölkerung aller Altersgruppen. Einige Ziele sprechen dezidiert Kinder und Jugendliche an: – zum Unterrichtsfach Bewegung und Sport	BMG	bundesweit	
<b>Nationaler Aktionsplan Bewegung (NAP.b)</b> Der NAP.b setzt sich 25 Ziele zur Erhöhung der körperlichen Aktivität der Bevölkerung aller Altersgruppen. Einige Ziele sprechen dezidiert Kinder und Jugendliche an: – zum Unterrichtsfach Bewegung und Sport – Schulsportwettbewerbe – Bewegungsqualität und –umfang – Fitness der Jugendlichen	BMLVS und BMG	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan für Österreich (CEHAPE)</b> Der Aktionsplan formuliert Ziele und Maßnahmen für eine gesunde Umwelt für Kinder. Eine der vier Handlungsprioritäten ist "Unfallverhütung und Sicherstellung von ausreichender körperlicher Bewegung von Kindern durch eine kinderfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung". Dazu werden fünf Gebote formuliert und Handlungsempfehlungen abgeleitet.	BMLFUW, BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichisches Programm zur Unfallverhütung im Heim- und Freizeitbereich</b>	BMG	bundesweit	abgeschlossen (2006 – 2010)
<b>Fonds Gesundes Österreich</b> Förderung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen in den Settings Schule und Kindergarten sowie für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich.	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>15a B-VG zur frühen sprachlichen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen</b>  Drei- bis sechsjährige Kinder mit Deutschförderbedarf sollen so gefördert werden, dass sie mit Eintritt in die erste Schulstufe der Volksschule die Unterrichtssprache Deutsch möglichst gut beherrschen. Jeder Euro, den die Länder in den Jahren 2012 bis 2014 in sprachliche Frühförderung investieren, wird vom Bund bis zu einer Höchstgrenze von fünf Millionen Euro jährlich verdoppelt. Dies verbessert die Bildungschancen der Kinder, was sich wiederum positiv auf die gesundheitliche Entwicklung auswirkt.</p>	BMI, Länder	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>15a-Vereinbarung zum verpflichtenden Kindergartenjahr (VKJ)</b>  (halbtägige, kostenlose und verpflichtende frühe Förderung in institutionellen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen) leistet einen Beitrag zur Reduktion von gesundheitlichen Ungleichheiten, da positiven Auswirkungen des VKJ (z. B. auf Bildungspotenziale der Kinder) bei sozial benachteiligten Gruppen potenziell besonders stark sind</p>	BMUKK, BMWFJ, Länder	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Richtig Essen von Anfang an (REVAN)</b>  Um wachsenden Gesundheitsproblemen bei Kindern wie Übergewicht und Diabetes entgegenzuwirken, wurde der Schwerpunkt bei "Richtig essen von Anfang an!" speziell auf die Altersgruppe bis 3 Jahre gelegt. Weiters beinhaltet der Bericht zahlreiche Tips für die Schwangerschaft und Stillzeit, sowie Handlungsempfehlungen für lebensraumorientierte Maßnahmen.</p>	BMG, HVB, AGES, ausgewählte Länder	bundesweit	2008
<p><b>Vorsorgestrategie – Schwerpunktthema Ernährung</b>  Die erste Zielvereinbarung zur Vorsorgestrategie bezüglich Vergabe der Vorsorgemittel aus der 15a-Vereinbarung Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens hat Ernährung als Schwerpunktthema festgelegt. Bei den Aktivitäten findet sich ein deutlicher Fokus auf Kindergesundheit. Neben Ernährungsberatung in der Schwangerschaft und Optimierung der Gemeinschaftsverpflegung in Kindergärten und Schulen werden auch Maßnahmen zur Baby-friendly-hospital-initiative gesetzt und eine Grundlagenprojekt zu Frühen Hilfen umgesetzt.</p>	BMG, Länder, SV	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Jugendstrategie 2020</b>  aufbauend auf der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie.  Langfristiges Ziel ist die Schaffung einer koordinierten Jugendpolitik, die sich als Querschnittsmaterie versteht. Grundlage sind die 8 Handlungsfelder der EU-Jugendstrategie, u. a. "Gesundheit und Wohlbefinden". Schwerpunkte: Bildung und Beschäftigung, Beteiligung und Engagement sowie Lebensqualität und Miteinander</p>	BMWFJ in Kooperation mit Bundes-Jugendvertretung, Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos und bundesweites Netzwerk offene Jugendarbeit – in weiterer Folge Bundesministerien, Länder,...	österreichweit	in Entwicklung und Umsetzung
<p><b>Gesunde Schule</b>  Das Projekt "Gesunde Schule" wurde im Frühling 2007 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, vom Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend und vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger ins Leben gerufen. Die drei Institutionen treten hier als Partner für eine nachhaltige und qualitätsgesicherte Gesundheitsförderung an österreichischen Schulen ein.</p>	BMUKK, BMG, HVB	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Gütesiegel Gesunde Schule</b>  Förderung, Weiterentwicklung und Umsetzung von qualitativ hochwertigen Maßnahmen in Schulen.</p>	Land Oberösterreich, OÖGKK, Landesschulrat, IGP	Oberösterreich	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Ausbau der ganztägigen Schulbetreuung</b> unter Berücksichtigung der Anforderungen bezüglich Gesundheitsförderung	BMUKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Koordinierungsstelle für Gesundheitsförderung an Schulen</b>	BMUKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Strategie Die weiße Feder</b> Gewaltpräventionsprogramm an Schulen mit den Zielen: Förderung von Sensibilität und Wissen über die verschiedenen Formen von Gewalt, Förderung von sozialen Kompetenzen sowie Strategien mit Gewalt umzugehen und Förderung von Verantwortlichkeit und Zivilcourage.	BMUKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Gewaltpräventionsprogramm Faustlos</b> Förderung eines gesunden, gewaltfreien Miteinanders von Grundschüler/innen: Ankauf des Programms "Faustlos" für Volksschulen und entsprechende Schulung von Lehrkräften.	BMUKK		
<b>Grundsatzlerlass Gesundheitserziehung</b>	BMUKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Unterrichtsprinzip Gesundheitserziehung</b>	BMUKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>"fit für Österreich – Charta" – Kinder gesund bewegen</b> Ein Jahr nach der Unterzeichnung der "Fit für Österreich"-Charta wurde diese erweitert und in Bezug auf die Bedürfnisse von Kindern präzisiert.	BMLVS	bundesweit	
<b>Service Stellen Schule</b> Die Servicestellen der GKKs haben unterstützenden Charakter für alle im Lebensraum Schule tätigen Akteur/innen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in Schulen.	HVB in Kooperation mit GKKs	bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichisches Jugendportal</b> <a href="http://www.jugendportal.at/">http://www.jugendportal.at/</a> Das Portal bietet zahlreiche Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen, z. B. Arbeit, Gesundheit, Gesellschaft...	Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos und BMWFJ	bundesweit	umgesetzt
<b>Feel-ok.at</b> Feel-ok.at ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche, das von Styria vitalis österreichweit koordiniert wird. Bietet Informationen rund um einen gesunden Lebensstil.	Styria Vitalis	bundesweit	umgesetzt
<b>Gesunder Kindergarten</b> <b>Landesgesundheitsziele Niederösterreich</b> Unter anderem wurde Kariesprophylaxe und Durchimpfungsraten bei Säuglingen- und Kleinkindern als Landesgesundheitsziel formuliert.	Land Oberösterreich Land Niederösterreich	Niederösterreich Niederösterreich	in Umsetzung ab 2013
<b>Tut gut!</b> NÖ-weite settingorientierte (Schule, Gemeinde, Kindergarten, Landeskliniken, Vorsorge) Durchführung und Förderung von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen in den Vorsorgearten Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit.	NÖGUS	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Das Land OÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Wohlbefinden in der Schule erhöhen, Ernährung für Säuglinge und Kleinkinder verbessern, Zahngesundheit der Kinder verbessern, Bewegung im Jugendalter erhöhen, Psychosoziale Gesundheit junger Menschen stärken, Ernährung für Säuglinge und Kleinkinder verbessern und Wohlbefinden in der Schule erhöhen.	Land Oberösterreich	Oberösterreich	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fördern – verbesserter Impfschutz im Jugendlichen- und Erwachsenenalter – Reduzierung der Karies bei Kleinkindern durch Wöchnerinnenberatung – Frühe Hilfe und Elternbildung – "Richtig Essen von Anfang an" – institutionalisiert Mitsprache von Kindern in den Salzburger Gemeinden – Ausbildung von Peers	Land Salzburg	Salzburg	
<b>Landesgesundheitsziele Steiermark</b> Das Ziel "Gesundes Lernen ermöglichen" spricht zentrale Settings von Kindern und Jugendlichen konkret an (Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen)	Land Steiermark	Steiermark	
<b>XUND und DU</b> Ist ein Programm zur Stärkung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen –Stärkung der Gesundheitskompetenz von sozial benachteiligten Jugendlichen –Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit von jungen SteirerInnen –Unterstützung/Schaffung von gesundheitsförderlichen Settings in der Jugendarbeit –Themen: Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit	Gesundheitsfonds Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Ausbau determinantenorientierter Rahmenbedingungen für Eltern und Kinder – Handlungsfeld: Gesundheitsförderliche Maßnahmen von Lebensbeginn an	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Tirol:</b> Kinder und Jugendliche sind bei folgenden Themen explizit erwähnt: – Verringerung des Raucheranteils – Bekämpfung von Adipositas (Gesundheitsförderung in der Elternberatung, in den Kindergärten und in den Schulen stellt einen Schwerpunkt dar) – Kariesprophylaxe – verstärkte Bewusstseinsbildung für die 7. bis 9. Mutter-Kind-Pass-Untersuchung und für die Notwendigkeit eines möglichst vollständigen Impfstatus	Land Tirol	Tirol	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Von Anfang an gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche erhöhen.	Land Wien	Wien	in Umsetzung
<b>WieNGs – Wiener Netzwerk Gesunde Schulen</b>	PH, Stadtschulrat, WiG, WGKK	Wien	in Umsetzung
<b>Netzwerk Familie</b> Ist ein flächendeckend in Vorarlberg umgesetztes „Frühe Hilfen“-Programm.	Land Vorarlberg	Vorarlberg	

Tabelle 7:

Ziel 7: Gesunde Ernährung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich machen

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>Nationaler Aktionsplan Ernährung (NAP.e)</b> Oberste Ziele des Nationalen Aktionsplans Ernährung (NAP.e) sind eine Verringerung von Fehl-, Über- und Mangelernährung sowie eine Trendumkehr der steigenden Übergewichts- und Adipositaszahlen bis 2020. Die gesunde Wahl muss die leichtere werden. Der NAP.e wird jährlich überarbeitet, um Aktualität und eine qualitätsgesicherte Vorgangsweise zu gewährleisten.</p>	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts und SV	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Vorsorgestrategie – Schwerpunktthema Ernährung</b> Die erste Zielvereinbarung zur Vorsorgestrategie bezüglich Vergabe der Vorsorgemittel aus der 15a-Vereinbarung Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens hat Ernährung als Schwerpunktthema festgelegt; es werden zahlreiche Aktivitäten (Ernährungsberatung in der Schwangerschaft, Optimierung der Gemeinschaftsverpflegung insb. in Kindergärten und Schulen) umgesetzt.</p>	BMG, Länder, SV	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> In der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie wurde unter anderem formuliert: "Gesunde Ernährung von Kindern und Jugendlichen fördern".</p>	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Richtig Essen von Anfang an (REVAN)</b> Das Kooperationsprojekt legt den Schwerpunkt auf die (frühe) Kindheit und macht die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Säuglings- und Kleinkindernährung sowie der Ernährung für Schwangere und Stillende den Bürger/innen und Expert/innen zugänglich und unterstützt den Transfer in die Praxis.</p>	BMG, HVB, AGES, ausgewählte Länder, GKKs	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Kampagne "weniger Salz is g'sünder"</b> Salz ist lebenswichtig und Brot braucht Salz. Zu viel Salz schadet aber unserer Herz-Kreislaufgesundheit. Österreichs Bäcker setzen in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium freiwillig eine schrittweise Reduktion von Salz in Brot und Gebäck bis 2015 um. Salz wurde früher nicht umsonst als „weißes Gold“ bezeichnet. Es ist unverzichtbar für den menschlichen Körper, als Gewürz und vieles andere mehr. Doch in Österreich wird heute, so wie in anderen Industrieländern auch, viel zu viel Salz verzehrt.</p>	BMG und Bäckerinnung WKÖ	bundesweit	in Umsetzung
<p><b>Ernährungsempfehlungen</b> Die wissenschaftliche Aufbereitung von Empfehlungen für Ernährung im Alter in verschiedenen Lebenssituationen.</p>	BMG	bundesweit	in Umsetzung und in Erarbeitung
<p><b>Leitlinie Schulbuffet</b> Die schulische Pausen- und Mittagsverpflegung soll SchülerInnen, aber auch LehrerInnen bzw. dem sonstigen Schulpersonal ein attraktives Speisen- und Getränkeangebot bereitstellen, das sich an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen orientiert, die physiologische Bedürfnisse deckt sowie ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten unterstützt. Ziel der "Leitlinie Schulbuffet" ist eine Optimierung des Warenkorbes am Schulbuffet bzw. an den Getränke- und Snackautomaten. Im Sinne der Verhältnisprävention soll die gesündere Wahl zur leichteren werden. Maßnahme aus NAP.e</p>	BMG	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Unser Schulbuffet"</b> Mit der österreichweiten Initiative "Unser Schulbuffet" (bis Ende 2013) soll das Warenangebot im Sinne der Leitlinie Schulbuffet optimiert und damit die Ernährungssituation für 456.000 Schülerinnen und Schüler verbessert werden. Für Betreiberinnen und Betreiber von Schulbuffets gibt es ein umfangreiches kostenloses Unterstützungsprogramm (Vor-Ort-Beratung, mobiles Coach-Team, Online-Kommunikationsplattform, Website, Toolbox, Handbuch, Auszeichnungen), das helfen soll, das Jausenangebot für Kinder und Jugendliche Schritt für Schritt zu verbessern. Maßnahme des NAP.e	BMG	bundessweit	in Umsetzung
<b>Schulobstprogramm</b> Österreich erhält von der Europäischen Union EUR 1 Mio. Beihilfen für das Schulobstprogramm 2012/13. Im Zuge des mit regionalen Partnern umgesetzten Schulobstprogramms des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) werden frisches Obst und Gemüse als Schuljause direkt in die Volksschulen gebracht, um den Konsum von Obst und Gemüse bei Schulkindern zu erhöhen.	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<b>Fonds Gesundes Österreich</b> Förderung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen und Gesundheitskompetenzen zum Thema gesunde Ernährung.	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Fonds Gesundes Österreich</b> Ein Schwerpunkt der Aktivitäten und Förderungen des Fonds Gesundes Österreich liegt in der Förderung der Herz-Kreislauf-Gesundheit (z. B. H-K-Kampagne).	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>SVA IS(S)T Gesund</b> Mit dem Verband der Diätologen Österreichs wird ein qualitätsgesichertes, ernährungsmedizinisches Beratungsangebot durch DiätologInnen aufgebaut.	SVA	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Tut gut!</b> Die Initiative ist eine NÖ-weite settingorientierte (Schule, Gemeinde, Kindergarten, Landeskliniken, Vorsorge) Durchführung und Förderung von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen in den Vorsorgearten Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit.	NÖGUS	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Das Land OÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Ernährung für Säuglinge und Kleinkinder verbessern.	Land Oberösterreich OÖGKK	Oberösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesunde Ernährung für alle zugänglich machen – Ernährungskompetenz stärken – Standards für Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen – zielgruppen- und lebensphasenorientierte Maßnahmen	Land Salzburg	Salzburg	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Steiermark</b> Das Land Stmk hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Mit Ernährung und Bewegung die Gesundheit der SteirerInnen verbessern. Dazu wurden u. a. Mindeststandards für Gemeinschaftsverpflegung entwickelt.	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<b>Initiative "GEMEINSAM G'SUND GENIESSEN"</b>	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<b>Stammtische für Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen</b>	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Zugang zu qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle Kärntner schaffen.	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Tirol</b> Im Rahmen einer Gesamtstrategie gegen die zunehmende Adipositas als einen der Hauptrisikofaktoren für zahlreiche Erkrankungen und Leiden soll zielgruppenspezifisch auf eine gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und Bewusstseinsbildung für einen gesunden Lebensstil als zentrale Elemente besonderes Augenmerk gelegt werden. Dabei stellt die Gesundheitsförderung in der Elternberatung, in den Kindergärten und in den Schulen einen Schwerpunkt dar.	Land Tirol	Tirol	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b>	Land Wien	Wien	in Vorbereitung



Tabelle 8:

Ziel 8: Gesunde und sichere Bewegung im Alltag durch die entsprechende Gestaltung der Lebenswelten fördern

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Nationaler Aktionsplan Bewegung (NAP.b)</b> 25 Ziele mit weiteren Subzielen sollen die körperliche Aktivität der Bevölkerung aller gesellschaftlichen Bereiche und Altersgruppen erhöhen. Diese Ziele bilden einen Handlungsrahmen, der auf Basis eines Monitoringsystems stetig fortgeschrieben wird.	BMLVS und BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	2013
<b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> In der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie wurde unter anderem das Ziel "Bewegung von Kindern und Jugendlichen ermöglichen und fördern" formuliert.	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Nationaler Aktionsplan für Menschen mit Behinderung 2012–2020</b> Strategie der österreichischen Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Relevante Themen der Strategie sind Diskriminierungsschutz, Barrierefreiheit, Bildung, Beschäftigung, Selbstbestimmung, Gesundheit und Soziales.	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan für Österreich (CEHAPE)</b> Der Aktionsplan formuliert Ziele und Maßnahmen für eine gesunde Umwelt für Kinder. Eine der vier Handlungsprioritäten ist "Unfallverhütung und Sicherstellung von ausreichender körperlicher Bewegung von Kindern durch eine kinderfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung". Dazu werden fünf Gebote formuliert und Handlungsempfehlungen abgeleitet.	BMLFUW und BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Klima: aktiv mobil-Programm</b> Im Rahmen des Mobilität-Schwerpunkts des klima:aktiv mobil-Programms soll bewegungsförderliche Alltagsmobilität von Jugendlichen forciert werden. Jugendgerechte Mobilitätsangebote in der Freizeit werden über eine Sonderfinanzierung für Jugendmobilitätsprojekte von außerschulischen Jugendeinrichtungen geschaffen. Das "Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern und Schulen" bietet Beratung für die Implementierung von entsprechenden Maßnahmen in Österreichs Schulen und Kindergärten.	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<b>Masterplan Radfahren</b> Masterplan Radfahren 2006 und neue Schwerpunktsetzungen für den Untersuchungszeitraum 2011–2015. Übergeordnetes Ziel ist nach wie vor die Verdoppelung des Radverkehrsanteils auf 10 Prozent. Als wesentlicher Punkt wird die Bedeutung von Radfahren als Gesundheitsförderung hervorgehoben. klima:aktiv mobil hat die Umsetzung bisher maßgeblich unterstützt.	BMLFUW	bundesweit	in Umsetzung
<b>Fonds Gesundes Österreich</b> Förderung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen und Gesundheitskompetenzen zum Thema Bewegung; Schwerpunkt Herz-Kreislauf Gesundheit (Kampagne).	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichische Bewegungsempfehlungen</b>	BMG	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>SVA – Bewegt</b> "Ein Ziel der SVA ist es, die Versicherten dabei zu unterstützen, möglichst lange gesund zu bleiben und beschwerdefrei zu leben. Fünf Parameter, die jedermann selbst beeinflussen kann, stehen im Mittelpunkt des neuen Systems: Blutdruck, Gewicht, Bewegung, Tabak und Alkohol. SVA-Bewegt unterstützt die Versicherten mit einem eigens entwickelten Bewegungs- programm dabei aktiver zu werden. Das Programm trägt dazu bei die Gesundheit zu erhalten oder zu verbessern. Die Betreuung durch erfahrene Übungsleiter garantiert eine individuelle Abstimmung des Programms, so dass ein großer Nutzen im Verhältnis zur aufgewendeten Zeit gegeben ist."	SVA	bundesweit	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Das Land OÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Bewegung im Jugendalter erhöhen.	Land Oberösterreich OÖGKK	Oberösterreich	in Umsetzung Erweiterung in Vorbereitung
<b>Landesgesundheitsziele Niederösterreich,</b> Das Land NÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Erkrankungen des Bewegungsapparates sollen reduziert werden, u. a. indem das Bewegungsausmaß in den Schulen erhöht wird.	Land Niederösterreich	Niederösterreich	
<b>Tut gut!</b> Die Initiative ist eine NÖ-weite settingorientierte (Schule, Gemeinde, Kindergarten, Landeskliniken, Vorsorge) Durchführung und Förderung von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen in den Vorsorgearten Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit.	NÖGUS	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b> Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Gesunde und sichere Bewegung für alle fördern, Unfallverhütung mit Schwerpunkt auf Verkehrs- und Freizeitunfälle, Gesunde Bewegung mit Schwerpunkt in den Gemeinden.	Land Salzburg	Salzburg	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Steiermark</b> Das Land Stmk hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Mit Ernährung und Bewegung die Gesundheit der SteirerInnen verbessern.	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Schaffung von Möglichkeiten und Bewusstseinsbildung für Bewegung.	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Lebensraum Stadt weiter attraktivieren, Umweltbelastungen gering halten und Bewegung fördern – Bewegung fördern: FußgängerInnen- und Radverkehr, Spiel- und Bewegungsräume, Generationenparks – Kindgerechten öffentlichen Raum ausbauen – Parks gendergerecht gestalten – zielgruppenorientierte und partizipative Planung und Gestaltung des Wohnumfelds	Land Wien	Wien	
<b>Wiener Aktionsplan zur Förderung von Bewegungs- und Sportaktivitäten älterer Menschen</b>	WiG	Wien	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Tirol</b> Im Rahmen einer Gesamtstrategie gegen die zunehmende Adipositas als einen der Hauptrisikofaktoren für zahlreiche Erkrankungen und Leiden soll zielgruppenspezifisch auf eine gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und Bewusstseinsbildung für einen gesunden Lebensstil als zentrale Elemente besonderes Augenmerk gelegt werden. Dabei stellt die Gesundheitsförderung in der Elternberatung, in den Kindergärten und in den Schulen einen Schwerpunkt dar.	Land Tirol	Tirol	in Umsetzung

Tabelle 9:

## Ziel 9: Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen stärken

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> In der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie wurde unter anderem folgende Ziele formuliert: – In der frühen Kindheit das Fundament für langfristige Gesundheit legen – Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken – Versorgung in ausgewählten Bereichen verbessern (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik, Neuropädiatrie, Sozialpädiatrie)	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>WHO Framework Convention on Tobacco Control (FCTC)</b> – ratifiziert von Österreich am 15.09.2005	Bund	österreichweit	
<b>Suizidpräventionsstrategie</b> Einrichtung einer Kontaktstelle (GÖG)	BMG in Kooperation mit HVB	bundesweit	in Umsetzung
<b>Beirat für psychische Gesundheit</b> Einrichtung eines "Beirats für psychische Gesundheit"	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Empfehlungen für eine Nationale Strategie für psychische Gesundheit</b>	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Strategie zur Förderung psychischer Gesundheit der SV-Träger</b> umfasst 9 Teilprojekte	HVB in Kooperation mit SGKK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Bericht über Strategien für Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008–2010</b> Kriminalität und Straffälligkeit finden im „Bericht über Strategien für Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008–2010“ (Nationaler Aktionsplan zur sozialen Eingliederung ist Teil dieses Berichts) insofern Erwähnung, als Resozialisierungsprogramme für straffällig gewordene Jugendliche sowie Verbesserungen im Zusammenhang mit Gewaltschutz gefordert werden.	BMASK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Fonds Gesundes Österreich</b> Förderung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen und Gesundheitskompetenzen zum Thema psychosoziale Gesundheit, u. a. Initiative gesunde Nachbarschaften, Förderung themenspezifischer Tagungen.	FGÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Förderung und Unterstützung der ARGE Selbsthilfe</b> Der Verein „ARGE Selbsthilfe Österreich“ ist ein Zusammenschluss der unterschiedlichen Formen der Selbsthilfe in Österreich (themenübergreifende Selbsthilfe-Dachverbände und -Kontaktstellen und themenbezogene, bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen). Die Tätigkeit der ARGE Selbsthilfe wird finanziell unterstützt.	ARGE SHÖ	bundesweit	in Umsetzung
<b>Krebsrahmenprogramm</b> Im Krebsrahmenprogramm wurde ein Teilziel zum Thema Rauch-Stopp formuliert.	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Oberösterreich</b> Das Land OÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Arbeitsplätze gesünder gestalten, Suchtprävention verstärken, Psychosoziale Gesundheit junger Menschen stärken. Zielt auf die nachhaltige Verbesserung der psychischen Gesundheit der Oberösterreicher/innen, wobei als Indikator die Suizidrate sowie die Entwicklung relevanter Diagnosen. Weiters wird die Enttabuisierung des Themas und die Schulung von Menschen in Frontline-Berufen hervorgehoben.	Land Oberösterreich	Oberösterreich	

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<p><b>Landesgesundheitsziele Niederösterreich</b>            Insbesondere wird auf eine Verbesserung der Versorgung psychischer und psychiatrischer Störungen fokussiert, aber auch die Reduktion psychischer Belastungen am Arbeitsplatz und bei Langzeitarbeitslosigkeit wird angestrebt. Weiters ist Suchtprävention (Konsum legaler und illegaler Substanzen) angesprochen.</p>	Land Niederösterreich	Niederösterreich	
<p><b>Tut gut!</b>            Die Initiative ist eine NÖ-weite settingorientierte (Schule, Gemeinde, Kindergarten, Landeskliniken, Vorsorge) Durchführung und Förderung von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen in den Vorsorgearten Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit.            – Programme zur Lebensstiländerung</p>	NÖGUS	Niederösterreich	in Umsetzung
<p><b>Landesgesundheitsziele Salzburg</b>            Das Land Salzburg hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Maßnahmen gegen psychische Erkrankungen und Reduzierung der Selbstmordrate sowie Psychosoziale Gesundheit der Bevölkerung fördern.</p>	Land Salzburg	Salzburg	in Umsetzung
<p><b>Landesgesundheitsziele Steiermark</b>            Strategisch wird ein integriertes Vorgehen aller relevanten Ressorts und Stakeholder unterstrichen. Es werden u. a. Maßnahmenvorschläge zu den folgenden Themenbereichen angeführt:            Miteinbeziehen des niedergelassenen und des Krankenhaussektors, Ausbildung, psychisch gesund Aufwachsen im Setting Familie, Förderung psychischer Gesundheit in der Schule, Förderung psychischer Gesundheit am Arbeitsplatz, psychisch gesund altern, Prävention von Diskriminierung und Stigmatisierung, Suchtvorbeugung im Bereich illegale Drogen, Gewaltprävention, Risikogruppen direkt ansprechen, Prävention von Depression und Selbstmord; Weiters werden Themen wie Tabakprävention und Alkoholprävention angesprochen.</p>	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<p><b>Landesgesundheitsziele Kärnten</b>            Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Schaffung von Möglichkeiten und Bewusstseinsbildung für Psychohygiene und psychosozialen Maßnahmen sowie Suchtprävention.</p>	Land Kärnten	Kärnten	
<p><b>Landesgesundheitsziele Wien</b>            Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung stärken.</p>	Land Wien	Wien	in Umsetzung

Tabelle 10:

Ziel 10: Qualitativ hochstehende und effiziente Gesundheitsversorgung für alle nachhaltig sicherstellen

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>15a Zielsteuerungssystem zur Vereinbarung von Prinzipien, Zielen und Handlungsfeldern für das österreichische Gesundheitswesen:</b> – Gemeinsame und akkordierte Gestaltung des Leistungsangebotes in allen Sektoren – unterstützt durch entsprechende Finanzierungs- und Honorierungssysteme – Kurative Versorgung am "best point of service" – Gemeinsame Festlegung des Finanzrahmens mit verbindlichen Ausgabenobergrenzen der öffentlichen Gesundheitsausgaben – Verpflichtung zur Etablierung eines Monitoringsystems und Berichtswesens B6	BMG, Länder und Österreichische Sozialversicherungsträger	bundesweit	ab 2013
<b>Österreichische Qualitätsstrategie:</b> Eine Strategie zur kontinuierlichen Weiterentwicklung, Verbesserung und flächendeckenden Sicherung der Qualität in allen Sektoren des Gesundheitswesens. Sie unterstützt angemessene und die vor allem sichere Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Qualität wird zum Leit- und Steuerungskriterium des österreichischen Gesundheitswesens.	BGA	bundesweit	in Umsetzung
<b>Austrian Inpatient Quality Indicators – A-IQI</b> Projekt zur bundesweit einheitlichen Messung von Ergebnisqualität im Krankenhaus, um statistische Auffälligkeiten für definierte Krankheitsbilder in einzelnen Krankenanstalten zu identifizieren.	BGK	bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichischer Strukturplan Gesundheit</b> Verpflichtende Rahmenplanung für Regionale Strukturpläne Gesundheit.	BMG, Länder und Österreichische Sozialversicherungsträger	bundesweit	seit 2006, zweijährig
<b>Regionale Strukturpläne Gesundheit</b>	Länder und Sozialversicherungsträger auf Landesebene	Länderebene	ab 2006, regelmäßig Überarbeitung
<b>Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie</b> Die Kindergesundheitsstrategie umfasst 9 Ziele im Bereich der Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen in spezifischen Bereichen.	BMG in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern und SV	bundesweit	in Umsetzung
<b>Nationaler Aktionsplan für Integration (NAP.I)</b> Strategie und Maßnahmenplanung für bessere Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. "Die interkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialbereich ist zu stärken".	BMI in Kooperation mit anderen Ressorts, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft	bundesweit	
<b>Public Health Charta</b> Gesundheitliche Chancengleichheit wird in der PH-Charta als ein grundlegendes Public Health Prinzip definiert: "Ungleiche Gesundheitschancen beruhen auf unterschiedlichen Ressourcen und Belastungen. Chancengleichheit zu fördern, bedeutet, bei der gesundheitlichen Versorgung zielgruppenspezifisch vorzugehen, das heißt Alter, Geschlecht, sozialen Status und ethnische Zugehörigkeit zu berücksichtigen. Wesentlich ist dabei die Vermeidung von soziokulturellen, sozioökonomischen, kognitiven und sonstigen Barrieren."	HVB	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Masterplan Gesundheit</b> Strategische Handlungsoptionen zur Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens aus Sicht der Sozialversicherung werden in einem Strategiepapier präsentiert, mit der Einfeldung an alle Sektoren des Gesundheitswesens, gemeinsam einen Dialog zur Reform des Gesundheitswesens zu starten. In der Vision "Länger selbstbestimmt leben bei guter Gesundheit" (Kap. 1.3) wird erwähnt, dass "das Ziel der Verbesserung der Gesundheit der österreichischen Bevölkerung auch die Reduktion von Ungleichheiten bei der Gesundheitsversorgung der österreichischen Bevölkerung umfasst".	HVB	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Bedarfsorientierte Mindestsicherung</b> Beinhaltet e-card und somit besteht ein uneingeschränkter und unbürokratischer Zugang zu medizinischen Leistungen.	BMASK und Ländern	bundesweit	in Umsetzung
<b>Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ÖNGKG)</b> Das Konzept des "Gesundheitsfördernden Krankenhauses" differenziert die beiden Strategien der gesundheitsförderlichen Gestaltung des Arbeitsplatzes und der gesundheitsförderlichen Leistungsangebote für Patient/innen.	ÖNGKG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Gesundheitshotline (TEWEB)</b> Ist ein telefon- und webbasierendes Erstkontakt- und Beratungsservice bei gesundheitlichen Problemen.	Hauptverband	bundesweit	in Umsetzung
<b>Meine Praxis – Rundum sicher versorgt</b> Konzept zur integrierten, wohnortnahen gesundheitlichen Versorgung.	Hauptverband	bundesweit	in Vorbereitung
<b>Krebsrahmenprogramm</b> Im Krebsrahmenprogramm wurden folgende Ziele festgelegt: – Programm-Screenings – Qualitätssicherung – bedarfsorientierte Versorgung – Forschung – Zugang	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Demenzstrategie 2015</b> In der Demenzstrategie wurden folgende Wirkungsziele festgelegt: – Rahmenbedingungen einheitlich gestalten (Integrierte Versorgung, Qualitätsstandards, Plattform) – Demenzgerechte Versorgungsangebote sicherstellen und gestalten – Betroffenzentrierte Koordination und Kooperation ausbauen – Qualitätssicherung und –verbesserung durch Forschung	BMG	bundesweit	in Umsetzung
<b>Plattform Patientensicherheit (ANetPAS)</b> Ein unabhängiges, nationales Netzwerk relevanter Einrichtungen und Expert/innen des österreichischen Gesundheitssystems. Es beschäftigt sich mit Patientensicherheit und Qualitätssicherung und ist Collaborating Partner des europäischen Netzwerkes EUNetPaS. Unterstützt durch BMG und Institut für Ethik und Recht in der Medizin.	ANetPAS	bundesweit	in Umsetzung
<b>VAEB Gesundheitsziel</b> <b>Prävention von Diabetes Mellitus</b> Die VAEB trägt dazu bei das Erkrankungsrisiko an Diabetes Mellitus bei ihren Versicherten zu senken und Erkrankte früh zu erkennen, um deren Versorgung zu verbessern.	VAEB	bundesweit	in Umsetzung

Titel	Verantwortlichkeit	regionale Reichweite	Status
<b>Therapie Aktiv</b> Disease Management Programme zur Verbesserung der Betreuung von chronisch Kranken (z. B. bei Diabetes).	Länder und Sozialversicherungsträger auf Landesebene	Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und Wien	in Umsetzung
<b>Patienten-Schulungsprojekte zu Herz-Kreislauf Erkrankungen</b> z. B. herz.leben Bluthochdruck-Schulungsprogramm	Länder und Sozialversicherungsträger auf Landesebene	Kärnten, Salzburg, Steiermark, Wien	in Umsetzung
<b>Reformpool-Projekte</b> Verbesserung einer integrierten Versorgung durch eine sektorenübergreifende Finanzierung des ambulanten Bereiches über einen gemeinsamen Reformpool.	Länder und Sozialversicherungsträger auf Landesebene	bundesweit	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Niederösterreich:</b> Das Land NÖ hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: Ziel 1: Integrierte Gesundheitsplanung (Planung, Steuerung, Finanzierung und Qualitätssicherung) Ziel 2: Überregionale Abstimmung des Angebots der Gesundheitsversorgung (mit angrenzenden Bundesländern und Nachbarstaaten) Ziel 3: Gesicherte medizinische Versorgung in allen Teilbereichen und Ebenen des Gesundheitswesens (quantitativ ausreichend, qualitativ gesichert, räumlich ausgewogen, integriert) Ziel 4: Forcierung der Gesundheitsvorsorge Ziel 6: Kooperation zur Effizienzsteigerung und Qualitätssicherung Ziel 7: IT-Vernetzung der Gesundheits- und Sozialversorgung Ziel 8: Mehrjähriges Ausbildungskonzept (zur Sicherstellung einer zukünftig ausreichenden Anzahl von Pflegepersonen im Gesundheits- und Sozialbereich) Ziel 9: Das Krankenhaus der Zukunft – Gesundheitszentrum der Region Ziel 10: Integration der 144 Notruf Niederösterreich in die NÖ Gesundheitsplanung	Länder und Sozialversicherungsträger auf Landesebene Land Niederösterreich/ NÖGUS	Niederösterreich	in Umsetzung
<b>OÖ. Kinderbetreuungsgesetz LGBl. Nr. 39/2007 i.d.F. LGBl. Nr. 30/2012</b> Landesgesetz betreffend die Bestimmungen über die Kinderbetreuung in der Gruppe. Maßnahmen die Gesundheitsvorsorge betreffend können aus dem §14 abgeleitet werden wonach der Rechtsträger der KBE sicherzustellen hat, dass Kinder und Personal einmal im Jahr ärztlich untersucht werden.	Land Oberösterreich	landesweit	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziele Steiermark:</b> Ziel das Gesundheitssystem gesundheitsförderlich gestalten.	Land Steiermark	Steiermark	in Umsetzung
<b>Landesgesundheitsziel Kärnten</b> Das Land Kärnten hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Stärkung der Patientenkompetenz – Qualitativ hochstehende und effiziente Gesundheitsversorgung nachhaltig sicherstellen	Land Kärnten	Kärnten	
<b>Landesgesundheitsziele Wien</b> Das Land Wien hat basierend auf den RGZ Landesgesundheitsziele formuliert, darunter: – Integrierte Versorgung etablieren – Prävention und Früherkennung und Behandlungsabläufe bei epidemiologisch relevanten Krankheiten gezielt optimieren – Integriertes Gesundheitsmonitoring aufbauen	Land Wien	Wien	in Umsetzung
<b>Unabhängige Patienteninformationsstelle in der WPPA</b>	WPPA	Wien	in Umsetzung

